

Fakten zu Holz und Heizung

Holzenergiesortimente

Pellets

Als modernstes Holzenergiesortiment werden Pellets aus Holzspänen hergestellt, die beim Einschneiden von Holz in Sägewerken anfallen. Die Holzpresslinge sind genormt und zertifiziert (ENplus), was einen hohen Heizkomfort bedeutet. Sie kommen in automatischen Zentralheizungen oder Einzelfeuerstätten zur Anwendung.

Pellets werden lose oder als Sackware in Tonnen gehandelt. Eine Tonne Pellets entspricht dem Heizwert von ca. 500 l Heizöl. Pellets kosten im Jahr 2014 im Durchschnitt 5,17 Cent/kWh. Mit einer jährlichen Produktionsleistung von über 2 Mio. t Pellets gehört Deutschland zu den weltweit führenden Herstellerländern.

Scheitholz

Scheitholz ist das in Deutschland am meisten verwendete Energieholzsortiment. Es wird gezielt aus Laub- (rund 60%) oder Nadelhölzern aufgearbeitet und für eine gute Verbrennung 2 Jahre getrocknet.

Scheitholz wird vor allem in Einzelraumfeuerungen oder in Stückholzvergaserkesseln verbrannt. Die gängigsten Scheitholzarten sind Buche und Eiche mit einem Brennwert von etwa 2.100 kWh/m³. Dies entspricht in etwa 210 l Heizöl bzw. 210 m³ Erdgas.

Die Kosten liegen sortimentsweise und regional unterschiedlich zwischen 85 und 160 Euro/m³. Im Rekordwinter 2010 wurden in Deutschland rund 25 Mio. m³ Scheitholz genutzt.*

Holzhackschnitzel

Neben Pellets und Scheitholz gehören auch Holzhackschnitzel zum gängigen Energieholzsortiment in Deutschland. Sie werden in der Regel in Zentralheizungskesseln im Leistungsbereich > 60 kW, oft im ländlichen Bereich oder in Nahwärmenetzen genutzt. Holzhackschnitzel fallen in den unterschiedlichsten Qualitäten an, vom Einschnitt im Sägewerk über die Verarbeitung von Waldrestholz bis zur Verarbeitung von Landschaftspflegehölzern. Für 2010 wurde ein Verbrauch von rund 35 Mio. m³ Hackschnitzeln veröffentlicht.*

Holzbriketts

Einen zunehmenden Markt gibt es in Deutschland für Holzbriketts, die ergänzend zur Scheitholznutzung in Einzelraumfeuerungen verbrannt werden. Im Jahr 2010 wurden rund 1,4 Mio. t in Deutschland genutzt.

*Quelle: Mantau 2012



BDH

Bundesverband der
Deutschen Heizungsindustrie

Bundesverband der
Deutschen Heizungsindustrie e. V.
Frankfurter Straße 720 – 726
51145 Köln

Fon 02203 93593-0
Fax 02203 93593-22
info@bdh-koeln.de

www.bdh-koeln.de

DEPV

 Deutscher Energieholz-
und Pellet-Verband e.V.

Neustädtische Kirchstraße 8
10117 Berlin

Fon 030 688 1599-66
Fax 030 688 1599-77
info@depv.de

www.depv.de

Holzenergie – Nr.1 im erneuerbaren Wärmemarkt

Langfristig nachhaltige
Brennholzversorgung laut
Bundeswaldinventur

BDH
Bundesverband der
Deutschen Heizungsindustrie

DEPV Deutscher Energieholz-
und Pellet-Verband e.V.

Holzenergie – Nr. 1 am erneuerbaren Wärmemarkt

Die Holzenergie ist eine tragende Säule der Energiewende in Deutschland. Dies gilt vor allem für den Wärmemarkt, wo Holz besonders effizient eingesetzt werden kann.

Die Beliebtheit der Holzenergie basiert auf dem preiswerten Rohstoff, der komfortablen Feuerung sowie der weitgehend CO₂-neutralen Nutzung. Dazu kommt eine hohe Verfügbarkeit des Rohstoffes in Deutschland. In der Öffentlichkeit ist die Akzeptanz der Holzenergie jedoch unerlässlich mit der gesicherten Bereitstellung verbunden, die an eine nachhaltige Forstwirtschaft gebunden ist. Diese Verbindung ist in Deutschland voll gewährleistet, wie die aktuellen Ergebnisse der Bundeswaldinventur 3 zeigen.

Umwelt- und klimabewusste Verbraucher können die klimaschonenden Energieholzsortimente weiterhin guten Gewissens nutzen. Erneuerbare Energien verfügen über einen (schwankenden) Anteil von 10 % im Wärmemarkt und sollen lt. Bundesregierung bis 2020 auf 14 % zulegen.

Holz, auch feste Biomasse genannt, dominiert hier. Wie der BMWi-Bericht „Erneuerbare Energien in Zahlen 2013“ zeigt, macht die Holzenergie 70 % der erneuerbaren Energien am Wärmemarkt aus. Der größte Anteil bei der thermischen Verwertung von Holz entfällt auf private Haushalte, die ca. 14 Mio. Einzelfeuerstätten und etwa 800.000 Holzcentralheizungen nutzen. Dabei wird Holzenergie heute nicht mehr nur im ländlichen Raum verwendet, sondern weist auch im städtischen Umfeld eine steigende Nachfrage auf.



Umfassende Nachhaltigkeit deutscher Forstwirtschaft

**Mehr Laubholz – Mehr alte Bäume – Mehr Mischwälder –
Mehr Totholz – Zunahme des gesamten Holzvorrates um 7 %**

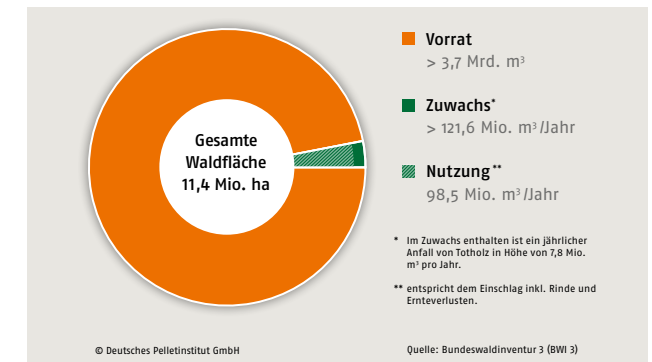
So lauten die wichtigsten Resultate der aktuellen Bundeswaldinventur (BWI 3), die von 2002 bis 2012 die Waldentwicklung in Deutschland dokumentiert. Demnach geht es dem Wald gut, und Holz ist nicht knapp.

Der nachhaltige Umgang der Forstwirtschaft mit dem deutschen Wald bietet die Grundlage für den weiteren Ausbau stofflicher und energetischer Holznutzung. Holz bleibt damit die größte erneuerbare Energiequelle im Wärmemarkt.

Waldfläche und Holzvorrat nehmen in Deutschland zu

- Seit dem 2. Weltkrieg nahm die Waldfläche in Deutschland um rund 1 Mio. ha zu.
- Auch von 2002 bis 2012 wuchs die Waldfläche weiter um jährlich etwa 5.000 ha. Dies entspricht 7.000 Fußballfeldern.
- In Deutschland nimmt der Holzvorrat seit Jahrzehnten zu. Allein von 2002 bis 2012 wuchs er um 7 % auf insgesamt 3,7 Mrd. m³ bzw. von 317 auf 336 m³/ha.
- In Deutschlands Wäldern wachsen jedes Jahr 11,2 m³ Holz/ha – also insgesamt 121,6 Mio. m³.
- Rund 80 % dieser Menge werden für die Holznutzung eingeschlagen (98,5 Mio. m³). Zusätzlich fallen 6,5 % dieser Menge als Totholz an (knapp 8 Mio. m³).
- Es wachsen 12,5 % dieser Menge – das sind 15 Mio. m³ – jährlich als Holzvorrat zu.

Vorrat und Nutzung von heimischem Holz



Deutschlands Wälder werden gemischer, naturnäher und natürlicher

- Der Anteil der Mischwälder ist in den letzten 10 Jahren um 5 % auf insgesamt 76 % gestiegen, wie auch der Anteil der Laubbäume auf insgesamt 43 %. Die Naturverjüngung ist mit 85 % Flächenanteil an der Jungbestockung die überwiegende Verjüngungsart.
- Im deutschen Wald stehen und liegen 224 Mio. m³ für den Naturschutz besonders hochwertiges Totholz. Das sind über 20 m³/ha und 18 % mehr als vor 10 Jahren.
- Es gibt immer mehr Waldfläche mit alten Bäumen, die für den Waldnaturschutz von besonderer Bedeutung sind. Knapp ein Viertel des Waldes (24 %) ist älter als 100 Jahre, 14 % älter als 120 Jahre. Die Fläche der Altbestände über 100 Jahre ist gegenüber 2002 um 393.000 ha gestiegen.
- Unsere Wälder werden naturnäher. Das zeigt sich vorerst vor allem bei den jungen Bäumen, die nach und nach die älteren Bäume ersetzen werden: Hier beträgt der Anteil naturnaher Bestände bereits über 50 %, während er bei den älteren Bäumen noch bei 36 % liegt.